

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

"Kabale und Liebe"

„Kabale und Liebe“

oder „Luise Millerin“, wie der ursprüngliche Titel heißt, den Schiller selbst dem Stück gegeben hatte, ist gedichtet in den Jahren 1782—1783. Es war nach dem Schauspiel „Die Räuber“ und nach dem republikanischen Trauerspiel „Die Verschwörung des Fiesko zu Genua“ das dritte Theaterstück, mit dem der jugendliche Dichter an die Öffentlichkeit trat.

Der erste Plan zu diesem Trauerspiel war entstanden im Juli 1782, als Schiller wegen einer heimlichen Reise nach Mannheim von dem Herzog Karl von Württemberg mit vierzehntägigem Arrest bestraft worden war. Die Stimmung, aus der heraus Schiller den ersten Gedanken faßte zu „Kabale und Liebe“, ist bezeichnend und gewissermaßen sinnbildlich geworden für den Charakter dieses Werkes. Schiller hatte als Zögling der Karlschule in Stuttgart reiche Gelegenheit gehabt, frühzeitig Erfahrungen zu sammeln über das willkürliche Regiment der damaligen deutschen Fürsten, über die Verderbnis, die damals am Hofe herrschte, über das sittenlose Treiben und die Vorurteile, die namentlich die höhere Gesellschaft jener Zeit beherrschten.

Die tiefen Eindrücke, die auf den jugendlichen Dichter damals einströmten, haben ihren Niederschlag gefunden in „Kabale und Liebe“. Das Stück ist ein getreues kulturhistorisches Zeitbild aus den letzten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts, in dem sich der ganze Haß des jugendlich empfindenden Dichters gegen die Vorurteile und Standesunterschiede seiner Zeit offenbart. Der Stoff des Stückes ist der unmittelbaren Gegenwart entnommen. Den Schauplatz der Handlung bildet ein kleiner deutscher Fürstenhof. Der schmählische Menschenhandel, der damals von vielen deutschen Fürsten getrieben wurde durch Verkauf von Landeskindern an auswärtige Mächte zu Kriegszwecken, hat in der tiefergreifenden Scene des alten Kammerdieners im zweiten Akte des Stückes seine Spuren hinterlassen. Die Gestalten des Präsidenten, des Sekretärs Wurm, des Hofmarschalls und der Lady Milford haben ihre deutlich erkennbaren Vorbilder in wirklichen Menschen jener Tage.

Aber nicht nur als Zeitbild, auch als Kunstwerk ist „Kabale und Liebe“ eine Schöpfung von ewiger und monumentaler Bedeutung. Das Stück wird, solange das Gefühl und das gesunde Empfinden des Menschen sich auflehnen gegen kalten Weltverstand und nüchterne Berechnung, seine Lebensfähigkeit und seine Wirkungskraft bewahren. „Kabale und Liebe“ ist das erste und beste bürgerliche Drama, das die deutsche Litteratur besitzt. Trotz mancher Übertreibungen und einzelner Unwahrscheinlichkeiten der Handlung übt das Stück auch heutzutage bei jeder Bühnenaufführung eine hinreißende Wirkung. Einheitlich und fesselnd fließt die Handlung des Stückes dahin; die Charaktere, unter denen namentlich die biedere, kräftige, humordurchtränkte Gestalt des Musikus Miller ein unerreichtes Meisterwerk ist, interessieren und ergreifen nach wie vor durch die Fülle des ihnen innewohnenden Lebens.

Die erste Aufführung des Trauerspiels „Luise Millerin“, das durch Schillers Freund, den Schauspieler und Theater-Dichter Ffland, in „Kabale und Liebe“ ungetauft worden war, fand am 13. April 1784 zu Frankfurt a. M. statt. Zwei Tage darauf, am 15. April, wurde das Stück zum ersten Male in Mannheim gegeben, wo auch des Dichters Erstlingswerk „Die Räuber“ erstmals zur Aufführung gekommen war.

Von der Wirkung, die „Kabale und Liebe“ bei diesen Aufführungen auf die Zeitgenossen des Dichters übte, vermag man sich annähernd einen Begriff zu machen, wenn man die Wirkung beobachtet, die auch noch heutzutage von jeder Bühnendarstellung dieses Werkes auszugehen pflegt.